Der Gebirgsbote.

Nr. 67. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Expedition u. Inseraten-Annahme:** Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: R. Hirschfeld; Reinerz: W. Kretschmer; Albersdorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Eduard Franz sen.; Peterswaldau: Rentmeister Lammers; Waldenburg: Hugo Scholz, Papierhandlung.

Habelschwerdt, Dienstag, 22. August.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1882.**

Die revolutionäre Strömung in Italien.

m. **Berlin.** Es giebt in Europa eine Monarchie, die sich selbst ihr Grab gräbt, mit offenen Augen den Abgrunde zueilt und gleichsam den Mit abfägt, auf dem sie sitzt. Es ist das die savoysche Dynastie, die Dynastie, deren Erbe jetzt im Quirinal der Päpste residirt. Der Vorgänger gab sich zum Werkzeug der Revolution her, aber stellte sich vielmehr als Führer an ihre Spitze und seitdem ist die Monarchie in Italien dazu verurtheilt, nach der Flöte der Revolution zu tanzen, zu sie gleicht dem Wilde, das von einer ungeheueren Boa umspannt, gewärtig sein muß, in jedem Momente, wo es dem Unthier paßt, erdrückt und verschlungen zu werden. Die Boa wird indeß sobald noch nicht ihre Ringe zusammenziehen und das Vernichtungswerk vollenden. Warum? Sie ist ihres Opfers sicher, aber der geeignete Moment dafür ist noch nicht da; das gläubige italienische Volk muß noch mehr corrumpirt und für die Republik und den Socialismus präparirt werden. Auf welche Weise? Es giebt nur eine Methode, aber die Mittel sind, je nach Zeiten und Orten verschieden. Die Methode besteht in der Kunst, dem Volke das Gewissen zu verwirren und so zu rauben, es mit Haß gegen das Papstthum und folglich auch gegen die Kirche zu durchdringen und so für jede Schandthat reif zu machen. Zu diesem Zweck werden die allerverschiedensten Mittel angewendet. In der Schule wird die junge Generation von atheistischen Lehrern, in Volksversammlungen die herangewachsene verführt, und die Führer selbst empfangen das Loosungswort von geheimen Gesellschaften, die, einem enggliedrigen Netze gleich, die schöne Halbinsel umspannen. König Umberto sieht ganz wohl, daß Alles, was die Revolutionäre unter irgend einer Maske ausführen, nur den Zweck hat, die Bevölkerung zu revolutioniren. Aber was soll er thun in seiner Schwäche und Ohnmacht gegenüber der starken unterirdischen Strömung? Ein Mutzigier brächte, selbst auf die Gefahr des Untergangs hin, mit der Revolution und salvirte wenigstens die eigene Ehre, das eigene Gewissen; dazu fehlt es aber, scheint es, an Energie. Er fügt sich in die revolutionärsten Forderungen, obwohl sie unzweifelhaft zum Ruin der Dynastie führen und nur die Zwecke der radicalen Republikaner fördern. Jedes Blatt in der italienischen Geschichte der letzten 2 Jahre liefert dafür Belege. Selbst Fürst Bismarck hat das ausgesprochen. Wem anders als dem Radicalismus dienten namentlich die Skandalseierlichkeiten bei dem Anniversarium der Sicilianischen Vesper und dem Tode Garibaldi's? dem Radicalismus, der dabei offen das Papstthum angriff, im Geheimen aber desto mehr für seine Pläne Propaganda machte. Trotzdem gestattete die Monarchie Italiens erst am 14. d. zu Brescia wieder eine revolutionäre Feier, die so recht zeigt, ein wie leichter Spielball die Dynastie Umbertos in den Händen der zielbewußten Revolution ist. Man errichtete zu Brescia dem Arnold von Brescia ein Denkmal. Wer war der Gefeierte? Ein Revolutionär, der vor 700 Jahren verdienter Massen gerichtet und verbrannt wurde. Arnold von Brescia war in kirchenpolitischer Hinsicht ein fanatischer Häretiker, in politischer ein Volksaufwiegler und Demagoge schlimmster Art, ein Landesverräther vom italienischen Standpunkte gesprochen, denn er rief die Deutschen nach Italien, und schließlich ein Vorläufer des Socialismus und Communismus. Die Verherrlichung des Demagogen, der in Rom die Republik einführte, mußte Wasser auf die Mühle der ohnehin in Italien starken republikanischen Strömung sein. Das konnte auch König Umberto nicht entgehen, trotzdem ließ er sich sowohl als auch die Regierung und die Kammer dabei vertreten. Die socialistischen Ideen haben nicht nur weithin die Arbeiter, sondern auch das Landvolk Italiens vergiftet, ihre Anhänger sehen in der Verherrlichung des Communisten Arnold ihre eigenen Bestrebungen legitimirt und durch die Krone selbst sanctionirt; sie müssen neuen Muth schöpfen und die Regierung selbst kann den Communismus nicht verdammen, denn sie vor der Porta Benetia zu Brescia ein Denkmal errichtet. Aber Eins haben selbst das Haupt der savoyschen Dynastie und seine monarchisch gesinnten Anhänger mit Arnold gemeinsam: die Feindschaft gegen den Papst und das Papstthum. — Arnold predigt auf dem Marmortempel vor den Thoren Brescia den Haß gegen die katholische Kirche. Und doch ist die kirchliche und katholische Gesinnung noch vieler Italiener die Hauptstütze des Thrones Umbertos. Es ist also wahr, daß die Monarchie in Italien unablässig an dem Aste sägt, auf dem sie sitzt. Möchte das bittere, aber nicht unverdiente Loos, das ihr beschieden sein dürfte, allen wahren Anhängern der Monarchie die Augen öffnen.

Die Arnoldsfeier in Brescia.

Kaum ist der Lärm des widerlichen Garibaldicultus einigermaßen verklungen, so haben die Logenbrüder Jungitaliens schon wieder ein anderes Scandalfest in Scene gesetzt. Die Stadt Brescia hat Arnold von Brescia, einem ihrer mißrathensten Söhne, für vieles Geld ein Denkmal gesetzt und dasselbe ist aller Religion und allem wahren Patriotismus zum Hohn am 14. d. feierlich eingeweiht worden. Das Monument steht in einem Garten vor der Porta Benezia, seine marmorne Basis umfaßt 86 Quadratmeter und das Ganze ist 13 Meter hoch. Der Minister Zanardelli war gegenwärtig als Vertreter des Königs, der Minister Mancini hatte sein Ausbleiben durch ein Schreiben entschuldigt. Das ganze Fest war, wie es die „Gazz. d'Italia" nennt, die reine Vergötterung eines Aufrührers und Revolutionärs.

Wer war Arnold von Brescia? Etwa ein berühmter Schriftsteller? Er hat nie etwas geschrieben. Ein Philosoph? Bewahre! Eine Leuchte der Wissenschaft? Niemand weiß etwas davon. Ein Vertheidiger der Freiheit? Nein, vom italienischen Standpunkte aus war er ein Verräther, der die Feinde einlud, Rom zu annectiren und Italien zu verheeren. Doch vielleicht war Arnold ein berühmter Heerführer? Er hat nie einem Feinde ins Auflitz gesehen. Was feiert man also an Arnold?

Darauf antwortet der „Osserv. Rom.": „Man feiert den erbitterten Feind des Papstes!" Arnold, der nie Priester und Ordensmann war, legte nach seiner Rückkehr aus Frankreich, wo er Abälard's Schüler gewesen, das Ordensgewand an, um das Volk desto leichter für seine kirchlich und politisch revolutionären Ideen zu gewinnen. In kirchlicher Beziehung sprach er dem Clerus das Recht zu jeglichem Besitze ab und überwies die Kirchengüter den Regenten und dem Volke; in politischer Hinsicht war sein Ziel die Republik, der er in Rom auf kurze Zeit zum Triumphe verhalf. Arnold war also ein Volksaufwiegler, der überall, wo er erschien, die Eintracht zwischen Volk und Clerus durch seine Brandreden störte, und deshalb feiert man ihn als einen großen Mann! Er spielte Anfangs den Kaiserlichgesinnten, dann den Demagogen, unterwarf sich dem Papste und brach sodann seinen Schwur, und trotzdem feiert man ihn als Muster politischer Standhaftigkeit! Er fachte zwischen den italienischen Städten die blutigsten Bürgerkriege an und man verherrlicht in ihm den Patrioten! Alle Schmach, welche auf Arnold lastet, löscht in den Augen der Italianissimi der einzige Umstand aus, daß er die Religion, die katholische Kirche und das Papstthum bekämpfte und als Rebell nach den Gesetzen des Staates (1155) hingerichtet wurde.

Arnold war ein Vorläufer des modernen Socialismus, und ein monarchisches Regiment feiffet den ohnehin in Italien immer mehr um sich greifenden socialistischen Ideen Vorspannsdienste!

Die Katholiken Italiens erblicken in der Feier eine Beleidigung ihres katholischen Glaubens, eine Beleidigung der italienischen Ehre und eine Apologie der schlimmsten Verbrechen. Die revolutionären Secten dagegen werden aus der Anerkennung, die man ihrem Vorläufer zollt, neuen Muth zu neuen Umtrieben schöpfen.

Aus Aegypten.

Alexandria, 19. August. Arabi Pascha hat, da er die englischen Vorposten in Folge der Truppensendung nach Abukir für schwach befestigt hielt, in der Nacht vom 18. d. die Position von Meg angegriffen, wurde aber mit starkem Verluste zurückgeschlagen. Anderen Tags verließ der Avisio „Salamis", mit den Generalen Wolseley und Alye an Bord, den Hafen. Um 1 Uhr sah man Transportschiffe und die Flotte ostwärts segeln. Alle Kriegsschiffe sind zum Gefecht bereit. Admiral Seymour hat an Bord des Panzerschiffes „Alexandra" seine Flagge aufgehißt. Die bereits bekannte Proclamation General Wolseley's an die Bevölkerung ist heute veröffentlicht worden. Am Sonntag soll Abukir bombardirt werden. Man erinnert sich, daß die etwa 10 englische Meilen von Alexandrien entfernten Forts von Abukir, an der Westspitze der gleichnamigen Bay gelegen, wohin eine Eisenbahn dicht an der Küste führt, schon vor mehreren Wochen angegriffen werden sollten, daß aber die Action verschoben wurde, weil man gehofft hatte, daß die Garnison die Befestigungen verlassen und zu dem Khedive übergehen würde. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen, die Forts wurden in jüngster Zeit von Arabi sogar noch durch Mannschaften und Geschütze bedeutend verstärkt. General Wolseley's erste Kriegsthat soll nun den Forts des strategisch wichtigen Punktes gelten. Von Abukir aus geht sich die Küsteneisenbahn nach Rosette fort und von dort läuft in gerader Linie eine Eisenbahn nach Damanhur, die bis nach Kairo führt. Abukir besteht aus mehreren Forts, die den Namen Tewfik, Borje und Edko führen. Gegenüber dem Fort Borje liegt, etwa 4 Kilometer entfernt, die Insel Nelson. Das Fahrwasser ist nicht besonders tief und viele Felsen ragen fast bis zum Wasserspiegel. In Folge dessen hält es schwer, die nöthige Wassertiefe von 10 Meter für die großen Panzerschiffe zu finden, und sind diese daher genöthigt, auf der Höhe des Meeres zu bleiben.

Die Stärke der Engländer in und um Alexandrien ist in einem vom 13. August datirten Telegramm des „Figaro" wie folgt angegeben: Bei Ramleh stehen außer dem 36. und 60. Regimente die schottischen Garden des Obersten Knox und die Grenadiere des Obersten Smith, zusammen 5000 Mann; am Kanal befinden sich 2000, in Gabari 1500, in Meks 1200 und bei Alexandrien 3000 Mann, ungerechnet der 2 Marine-Brigaden.

Für das indische Corps wird in Suez, wie der dortige Correspondent des „Standard" versichert, ein Kameeltrain zusammengestellt. Ein angesehener Beduinen-Scheikh, Namens Embeler, der Häuptling der Hawaiy ist, versprach den Engländern, so viel Kameele als sie nur benöthigen zu liefern. Drei englische Offiziere haben sich auch bereits in die Wüste begeben, um die nöthigen Arrangements zu treffen.

Politische Rundschau.

Triest, 18. August. (Beschlagnahmt.) Auf einem gestern von Venedig hier angelangten Lloyddampfer ist heute von der Polizei ein Koffer beschlagnahmt worden, welcher Proclamationen und Geschosse enthielt, die zur Störung der gestrigen Feier bestimmt gewesen sein dürften. Der Koffer gelangte nicht an seine Bestimmung, weil das Individuum, für welches derselbe bestimmt war, dieser Tage wegen verdächtiger Umtriebe von der Polizei verhaftet worden war. Der Steuermann, welchem der Koffer in Venedig übergeben worden ist, scheint von dem Inhalte desselben nichts gewußt zu haben.

Petersburg, 18. August. (Die Zahlung der türkischen Kriegsentschädigung) erfolgt in Jahresraten von 350,000 türkischen Pfund, welche Summe durch 75 pCt. des Ertrages der Schaffseuer und des Zehnten der asiatischen Wilajets Haleb, Konia, Kastamuni, Adana, Siwas, garantirt werden. — Das heute ausgegebene Heft der Gesetzsammlung bringt den Wortlaut des am 14. Mai in Konstantinopel zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossenen Vertrages über die Zahlung der Kriegsentschädigung im Betrage von 802,500,000 Francs.

Paris, 17. August. (Arbeiterrevolte.) In Montreau les Mines brachen heut Arbeiterunruhen aus. Die Unruhestifter plünderten die Kirche, das Pfarrhaus und die congreganistischen Schulen und nahmen den Maire und den Pfarrer fest, ließen dieselben jedoch später wieder frei. Die Bergarbeiter haben sich mit den Unruhestiftern, welche meist Ausländer sind, nicht eingelassen. Heute Morgen schien die Ruhe wieder hergestellt. In Crcusot ist die Ruhe nicht gestört worden. Zwanzig Personen, meist Ausländer, wurden verhaftet.

Nach einem ausführlichen Bericht der „Köln. Ztg." ist der Hergang folgender. Ein Zweit der Grubenarbeiter von Monceau, sowie der benachbarten Zechen von Epainac und Blanzy stellten plötzlich die Arbeit ein und zogen in dichten Schaaren zum Pfarrhause und zur Congreganistenschule, stürmten die Häuser und zerstörten alles, was nicht niet- und nagelfest war; dann eilte die wüthende Menge zur Kirche und versuchte das Kirchenportal mit Dynamit zu sprengen. Die Frechheit der Bande ging so weit, den Pfarrer und den Maire gefangen zu nehmen; doch gaben sie dieselben wieder frei, als die schleunigst herbeigerufene bewaffnete Macht anrückte. Schon vorher waren der Maire, der Director und der Ingenieur der Gruben brieflich mit dem Tode bedroht worden. Der Präfect des Departements, welcher gerade in Paris weilte, und der Unter-Präfect von Autun wurden telegraphisch von den Vorgängen unterrichtet und eilten Beide an den Ort der That. Gleichzeitig wurde ein Bataillon des 134. Regiments und eine große Anzahl von Gendarmen aus Macon und Umgegend aufgeboten. Sobald diese in Sicht kamen, zerstreuten sich die Rädelsführer in den nahen Wald, von woher man die ganze Nacht ihre Lieder erschallen hörte. Eine Ruhestörung aber wurde nicht mehr versucht, und giebt man sich in Regierungskreisen der Hoffnung hin, daß im Laufe des heutigen Tages die Ordnung wieder hergestellt wird. Ueber die eigentlichen Ursachen der Exzesse ist man noch nicht recht im Klaren. Wahrscheinlich aber ist es, daß ein Theil der Arbeiter von gewissenlosen socialistischen Hetzern aus Rache für die bei den letzten Wahlen erfolgte Niederlage der radicalen Partei aufgereizt worden ist. Die Arbeiter von Monceau sind nämlich der Mehrzahl nach conservativ, und haben diese ihre Gesinnung auch bei den letzten Wahlen gezeigt. Da man unbändige Führer der socialistischen Partei will bemerkt haben, liegt die Vermuthung sehr nahe, daß wir es mit einem Putsch dieser Partei zu thun haben. Der ganze Vorgang zeigt aber wieder, von welchen Gesinnungen die Socialisten gegen die Kirche beseelt sind. Offenbar schrieben sie den conservativen Sinn der Arbeiter dem Einflusse der Geistlichkeit zu und suchten sich nun an dieser zu rächen.

Unter dem 19. d. wird gemeldet: In Folge des Geständnisses eines in Montreau les Mines verhafteten Ruhestörers gelang es, sämmtliche Papiere der sogenannten schwarzen Bande, von welcher die Unruhen ausgegangen sind, sammt den Statuten und Listen der Betheiligten mit Beschlag zu belegen. Der Führer der Bande, Namens Demay, ist entflohen. Ein untergeordneter Führer wurde festgenommen. Weitere Anordnungen sind nicht vorgekommen.

London, 18. August. (Der Prinz und die Prinzessin von Wales) haben sich mit Familie gestern über Wiesbaden nach Wiesbaden begeben.

Dublin, 18. August. (Ueberfall.) Gestern Abend wurde in Mullaghdruma (Grafschaft Mayo) eine Familie von einer aus Mitgliedern der Agrarlige bestehenden Bande überfallen; der Mann, dessen Mutter, Frau und Tochter wurden durch Schüsse getödtet, zwei Knaben liegen verwundet darnieder.

Brüssel. (Eine Statistik), wie sie bereder kaum gedacht werden kann, hat, so schreibt die „Deutsche Reichsztg.", ein Mitglied des Provinzialrathes von Westflandern in einer der letzten Sitzungen über die jetzigen Schulverhältnisse dieser früher so blühenden Provinz geliefert. Dieselbe beweist klar und deutlich, in wie haarsträubender Weise das Freimaurerministerium das sauer verdiente Geld der Steuerzahler verschleudert. Im Jahre 1875 zählten die officiellen Schulen dieser Provinz 83,019 Kinder. Nach dem jetzt vorliegenden Bericht für das Jahr 1881 hat sich diese Zahl um 65,633 vermindert, so daß jetzt die officiellen Schulen nur noch 17,386 Kinder aufweisen. Während im Jahre 1880 im Ganzen 344 Schulen existirten, wurden im folgenden Jahre bennoch 9 Schulen hinzugebaut, trotzdem sich die Zahl der Schüler wiederum um 2526 vermindert hatte. Im Jahre 1880 betrugen die Kosten 1,296,230 Frank und stiegen im folgenden Jahre um 58,764 Frank, trotz der Abnahme der Schülerzahl. Im Jahre 1875 kostete jedes Kind jährlich 11 Frank; im Jahre 1880 aber 65 und 1881 sogar 77 Frank. Im Jahre 1875 trugen die Gemeinden und Wohltätigkeitsanstalten zu den ordentlichen Schulkosten bei einer Zahl von 83,019 Kindern 329,235 Frank bei. Im Jahre 1881 giebt es 65,653 Schüler, also bennahe 25 pCt. weniger und bennoch betrugen die Zuschüsse 174,615

Frank mehr als 1875. Hätte die Herabminderung der Kosten mit der Herabminderung der Schülerzahl gleichen Schritt gehalten, so könnten jährlich 400,000 Frank mehr an die Armen vertheilt werden. Es geht nichts über Zahlen!

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Vergreift euch nicht an dem Schmuck der Gräber!) Diese Mahnung kann man auch hier Manchen zurufen, die aus Leichtsinn oder gar aus Eigennutz sich nicht scheuen, die Gräber des Schmuckes zu berauben, mit welchem das Andenken der verstorbenen Eltern, Kinder, Geschwister, Gatten von den Angehörigen geehrt wird. Auch hier ist es leider schon öfters vorgekommen, daß Kränze, Blumenstöcke und andere Spenden von frevelhaften Händen den friedlichen Ruhestätten entwendet werden. Schon öfters wurde solchen Diebe und Einfuhrt müßte jeden nicht ganz abgestumpften Menschen abhalten, sich an Gegenständen zu vergreifen, welche den Verstorbenen von lieben Händen geweiht sind; es möge aber für sorglose Naturen zur eindringlichen Warnung dienen, daß auch das Strafgesetzbuch solches Verfahren ahndet. Vor nicht langer Zeit wurde ein Arbeiter, welcher mehrere Rosenstöcke und andere Blumen von verschiedenen Gräbern entwendet und anderweit verkauft hatte, von der Strafkammer in Schweidnitz zu 1 Jahr und 6 Monat Zuchthaus verurtheilt.

(Petition.) Da die Bildung einer Actiengesellschaft zur Errichtung einer Flußbadeanstalt gescheitert ist, circulirt gegenwärtig eine Petition an die Behörden der Stadt, welche ersucht werden, auf Kosten der Commune diese nützliche Einrichtung ins Leben zu rufen.

(Frequenz des Badeorts Langenau.) Die neueste Nummer (23) der Kurliste weist 788 Kurgäste und 508 Durchreisende, zusammen 1296 Personen nach.

(Wiel Aufsehen) erregt die bereits wieder aufgehobene Verhaftung der Directoren des Moabiter Zellengefängnisses, Hauptmann a. D. von Falkenstein, und des Zuchthauses in Celle, Herrn Blahn, wegen angeblicher Unterstützung eines Zuchthäuslers bei seiner Flucht. Der „Vorl. Cour." ist in der Lage, über den Fall Folgendes berichten zu können „Am Freitag befanden sich der Director unseres Zellengefängnisses, Herr v. Falkenstein, seine Gemahlin und Bedienung in einem Hotel in Glaß, auf der Rückreise von Bad Landeck nach Berlin. Gegen Abend wurde Herr v. Falkenstein auf Requisition von Polizeibehörden in Glaß verhaftet. Am nächsten Morgen wurde er dann durch einen Transportirten nach Berlin gebracht und würde auch nach Lüneburg gebracht worden sein, wo von aus der Verhaftsbefehl ergangen, wenn nicht Depeschen hier eingetroffen wären, welche die Weiterreise des Verhafteten aufhielten und durch einen Schutzmann vom Polizeimarkt aus inzwischen übermittelten Freilassungsbefehl dem Transporteur zugestellt hätten. „Jede amtliche Mittheilung über die mir zu Theil gewordene Behandlung steht mir bis zu diesem Momente", fügt der Correspondent hinzu, „nicht zu Gebote, hat man doch genügende Mittheilungen erhalten, um folgende Erklärung zu geben. Am 6. August d. J. entsprang aus dem Zuchthause zu Celle der wegen Urkundenfälschung u. s. w. zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Werkerder Schön; die Untersuchungs- und Strafgefangenen-Lazarethgehilfe seit November engagirter Beamter, Pierer, dem Schön dabei behilflich gewesen und die bei Pierer beschlagnahmten Papiere ließen eine Mitschuld des hiesigen Strafanstalts-Directors Herrn v. Falkenstein, wie die des vorigen Directors Herrn Blahn, und des Herrn Pierer, sowie die Mitschuld des jetzigen Directors des Celler Zuchthauses, Herrn Blahn, insofern erkennen, als in diesen Papieren Briefe mit dem Amtssiegel des hiesigen Zellengefängnisses u. s. w. enthalten waren, die auf Pierer hinwiesen, mögen dieselben auch entwendet sein. Es erfolgte dessen flieh der Untersuchungsrichter in Lüneburg durch Vermittelung der hiesigen Polizei bei Herrn v. Falkenstein Hausfuchung halten und durch Vermittelung der Glaßer Polizei ihn verhaften. Ja, man verhaftete auch den Zuchthausdirector in Celle, Herrn Blahn, und hielt ihn 24 Stunden in Gefängniß. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß die Unterschrift des Herrn v. Falkenstein und das Dienstsiegel des hiesigen Zellengefängnisses gefälscht waren, und Schön hat auch bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Mit Pierer, den Oberstaatsanwalt, ist er nahe, daß er dort bekannt geworden, daß er, Schön, im Bureau des Zuchthausarztes beschäftigt wurde, hier hatte er auch Gelegenheit, die Unterschrift des Directors v. Falkenstein zu sehen. In den Besitz des Dienstsiegels des hiesigen Zellengefängnisses aber gelangte er einen Tag, bevor er das Haus zu Celle vielfach Gewebe für das Moabiter Zellengefängniß angefertigt werden, was eine lebhafte Correspondenz zur Folge hat. Demnach scheint es, daß auch Pierer die gefälschten Briefe für echt gehalten hat, der Director v. Falkenstein an die Unterschrift des Herrn Blahn und der Justiz über die Verhaftung Beschwerde geführt.

(Zur Affaire v. Falckenstein.) Auf einen zweiten, angeblich von königl. Gefängniß-Director Baron v. Falckenstein an Herrn Blahn, Berliner Büchsen-Kaufer" verfertigten und von diesem in seiner Zeitung (u. a. in die „Post" und aus dieser auch in die „Schles. Ztg.") übergegangenen Artikel über die durch die Polizei-Verwaltung in Glaß bei und nach seiner Verhaftung ihm widerfahrenen Unbilden wird der „Schles. Ztg." seitens des Königl. Gefängnißdirectors Baron v. Falckenstein unverzüglich Strafantrag gestellt hat, berichtigend Folgendes mitgetheilt: „Nachdem Baron v. Falckenstein am 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf Requisition des Untersuchungsrichters des königl. Landgerichts zu Lüneburg verhaftet und seine Effecten versiegelt worden waren, wurde er gegen 10 Uhr Abends 9 Uhr im Hotel „zum schwarzen Bär", allerdings unter Bewachung, im Verkehr mit seiner leidenden Gattin geblieben, für die Nacht, nach vorausgegangener Abnahme seiner Uhr und seines Geldes, den Berichtsgefängnißdiener, in dem das hiesige Zellengefängniß liegt, und worin derselbe nicht mit Strolchen, wie es in dem Artikel heißt, sondern mit dem Gastwirthe Falkenhain, dem Postsecretär Brauner und Bergwerks-Inspector Enders in einer Zelle übernachtet hat. Am anderen Morgen ist der Baron bei 9. Grade Kälte, nur bekleidet, in Socken herausgegangen, und ist Herr v. Falckenstein, welcher auf Vorführung vor das hiesige Amtsgericht zwecks Verhöres verzichtet hatte, unter Begleitung des in Civil gekleideten Sergeanten Jeffel in einem Eisenbahncoupe 2ter Klasse, in welchem noch 3 Personen Platz genommen hatte, nach Berlin gefahren und dort wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem telegraphisch die Haft aufgehoben war."

(Saison-Billets nach Schlesien.) Zur Hebung des Reise-Verkehrs nach Schlesien werden die Eisenbahnen, Breslau, Cöln, Gerdauen, Danzig, Dirschau, Elbing, Insterburg, Königsberg, Konitz, Laskowitz, Neustettin, Osterode, Posen, Schneidemühl, Stolp, Thorn, Warlubien von jetzt ab bis 20. September und voraussichtlich alle folgenden Jahre in der Zeit von Mitte Mai bis Ende September an diejenigen Reisenden, welche sich zur Weiterreise von Breslau ab der bei den Billet-Expeditionen der oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger oder niederschlesisch-märkischen Bahn zur Ausgabe liefernden Rundreisebillets nach den Riesengebirge, nach Prag, Wien, Salzburg und Gmunden zur Ordination reisen. Retourbillets II. und III. Klasse von Breslau ausgegeben, die sechs Wochen zur Rückfahrt gültig sind und gegen die tarifmäßigen Tagen eine Ermäßigung von 25 pct. gewähren. Mit der Lösung des Retourbillets ist die gleichzeitige Lösung eines Bons verbunden, welcher bei den schon genannten Bahnen bei den Stationen in Breslau, Cöln, Gerdauen zu Beerdigung angenommen wird und 10 Tage Giltigkeit behält. Die Retourbillets nach Breslau berechtigen zur Benutzung aller Züge, zu einmaliger Unterbrechung der Fahrt auf der Hin- und Rückreise und zur Aufgabe von 25 Kilogr. Freigepäck.

(Die Farben der Jagdkarten) für das Jahr 1882/83 ist hochgeb. **Fl. Glaß,** 19. August. Unser Mitbürger Kreissecretär a. D. Ludwig Pickel ist nicht mehr. Heut Morgen 6 Uhr entschlief derselbe in Folge eines Gehirnschlages, 47 Jahre alt. Geboren zu Breslau, den 9. August 1835, Sohn des hier verstorbenen und noch im guten Andenken stehenden Kreissecretär Pickel, besuchte er in Breslau das Matthias-Gymnasium, und als sein Vater nach Steinau a/O. versetzt wurde, das von Ertel-Gymnasium, und trat nach seiner Versetzung seines Vaters nach Glaß, das hiesige Gymnasium, letzteres bis 1852. Dann wurde er im hiesigen Landrathsamt als Volontär und Bureaugehilfe unter Leitung seines Vaters beschäftigt, bis er am 1. December 1860 als Supernumerar an die Königl. Regierung zu Breslau einberufen wurde. Nachdem er von der Königl. Regierung mehreremale mit der Vertretung seines erkrankten Vaters betraut worden war, wurde er am 1. Juni 1863 zum Kreissecretär des Kreises Glaß ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode Anfangs 1876 erfolgten Pensionirung, seiner sehr schwierigen Verhältnissen (Kriegsjahre 1866 und 1870/71 und Anfang des Culturkampfes) verwaltete. Seine Pensionirung erfolgte auf eigenen Antrag in Folge dessen durch die anstrengende amtliche Thätigkeit hervorgerufenen Nervenleidens. Seit dieser Zeit führte er das Kreise seiner Brüder und Verwandten ein anspruchsloses, zurückgezogenes Leben, war aber in uneigennütziger Weise stets bereit, gegen Jeden, der seines Rathes bedurfte, sich freundlich und gefällig zu erweisen. Nachdem er in einige Jahre in der Zurückgezogenheit gelebt hatte, glaubte man hoffte man, daß seine Gesundheit wiederhergestellt sei, und in Folge dessen wählten ihn seine Mitbürger im Jahre 1879 in die Stadtverordneten-Versammlung und diese ihn zu ihrem Schriftführer. Dieses Amtes wollte er unter oft recht bedeutenden Beschwerden gewissenhaft wahrnehmen, und machte sich so im Communalwesen nützlich. Aber auch die katholische Pfarrgemeinde von Glaß schenkte ihm sein Vertrauen, indem sie ihn 1881 als Mitglied zur Kirchen-Gemeinde-Vertretung wählte, in welcher er als Vorsitzer der Stadtpfarrer- und Curatial-Kirchenvorstand fungirte. Noch nach einer anderen Seite hin war er thätig denn zu dem 300jährigen Jubiläum des St. Franziskusfestes gab er eine sehr interessante Gedenkschrift heraus. Leider sollte sein Streben für's Gute nicht lange dauern; bereits vor mehreren Monaten stellten sich Schwindelanfälle ein, welche seine Thätigkeit; nachdem er sich davon kaum erholt, begann auch seine Arbeitskraft sich wieder zu regen; leider war ihm nur noch eine kurze Lebenszeit beschieden; unerwartet rief Gott seinen treuen Diener zu sich. Er ruhe sanft!

Neurode. (Doppelmord. Bergquartal. Ausflug.) Unser so friedliches Nachbardorf Ludwigsdorf war vor Kurzem der Schauplatz eines Doppelmordes. Zwischen dem Weber Pohl und der Anna T. bestand seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß, welches indeß von den Eltern des Mädchens nicht geduldet wurde. Am Sonntag, den 13. d. M. Abends, erschoß der Pohl nahe der Teuber'schen Besitzung in einem kleinen Gebüsch zuerst seine Geliebte und dann sich selbst. Der Schuß war dem unglücklichen Mädchen direct durch's Herz gedrungen; indeß hat sich der Mörder ein zweiselbster Kampf vorausgegangen sein, da dem Mädchen die Kleider zum Theil herabgerissen waren. Auch will man gesehen haben, daß das Mädchen die Flucht ergriffen hat, von dem Pohl aber wieder eingeholt wurde. Nach Ausführung der Doppelmord ging gestern gerichtlich statt sich dem Vorangegangenen kaum schließen, und dürfte der Pohl diese verbrecherische Absicht vielleicht erst im letzten Augenblick seiner Geliebten mitgetheilt und auch dadurch ausgeführt haben. — Heute, Sonnabend, feierte die Gesammtbelegschaft der Nubengrube ihr Bergquartal, welches jedoch hinsichtlich Kolpings Söhne nach der Rösnerhöhe bei Ludwigsdorf, einem sehr beschuchten und beliebten Ausflugsorte der ganzen Umgebung.

*** Neurader Kreis.** (Personalien.) Zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den ehemaligen Gutsbezirk Ober-Wallersdorf ist der selbsten Gemeindebezirk ist unter dem 27. Juli er. verpflichtet worden der Amtmann Paul Schneider in Eckersdorf. Als Schiedsmann für Königswalde ist der Brauereibesitzer Theodor Hoffmann daselbst am 12. d. M. verpflichtet worden. Der Amtsvorsteher Herr Hoffmann, d. d. 19. September er. ist der hiesige Königliche Landrath, Herr Graf Pfeil-beurlaubt worden. Für die Zeit bis zum 5. September er. ist der Kreis-Deputirte v. Johnston auf Rathen und für die Dauer der übrigen Zeit ist der Rittergutsbesitzer Erner mit der Stellvertretung beauftragt worden.

*** Landeck,** 17. August. (Selbstmord.) Gestern erhing sich der Arbeiter S. in seiner Wohnung. Motive der That sind unbekannt.

+ Landeck, 19. August. (Die Frequenz des Bades) bezifferte sich laut der letzten Badeliste vom 25. auf 1816 Familien mit 3596 Personen und 1816 Verpflegungsbereiche. In Summa 5412 Personen.

+ Landeck, 21. August. (Personalien. Einweihung.) Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. August d. J. ist der Schmiedemeister Heinrich Frank zum Stellvertreter für den Oberbürgermeister für die Zeit vom 15. August 1882 bis 31. December 1885, und zu zu besten Stellvertreter der Töpfermeister Carl Tauche für die Zeit vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885 gewählt worden. Zum Beisitzer für den Magistrat ist der Kaufmann Heinrich Ulrich und der Fabrikbesitzer Friedrich Mai für die Zeit vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885. — Per am 17. d. M., Abends 8 Uhr, nun endlich eingeweihte Teich im Waldtempel hat mit Genehmigung des Herrn Fürstbischofs von Breslau den Namen „Fürst Hedwigs-Teich" erhalten.

+ Wartha, 19. August. (Projecte. Todesfall.) Höchst Wartha eine Seestadt ist — denn es liegt an der Neiße — ist doch, besonders in heißen Sommern und trocknen, kalten Wintern, der Wassermangel drückend. Um in Wartha Wasserleitungen zu bauen, um diesen Unglegenheiten äußerst rührigen Herrn Apotheker Güttler, der „Wasserfrage" näher getreten. Der Plan, die P. Rupprecht'sche Wasserleitung zum Besten der Commune zu erweitern, ist so übel nicht. — Auf Anregung, der am 20. d. M. stattfindenden Bürger-Versammlung eine Versammlung behufs Gründung eines Vorschuß-Vereins eingeladen. Ein solcher Verein würde gegen den vielfach betriebenen Wucher ein heilsames Gegengewicht bilden. — Gestern, am 18. d., wurde die hiesige Sparcasse Wartha's Wärterin eines Wärters eines Wärters Wärterin hat sie in hiesiger Stadt und nächster Umgegend bei über 3000 Gebrauchs-Hülfe geleistet. Die Grabebegleitung war äußerst zahlreich. Mit ihr ist wieder ein Stück des alten guten Wartha abgestorben. — Sie ruhe in Frieden!

Bolkenhain, 20. August. (Das 50jährige Stiftungsfest.) Am Sonntag, den 13. d., hielt die hiesige Schützengilde ihr 50jährigen Königsschießen ab. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das Fest unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung seinen Verlauf. Carrousselle, Musikbanden, Tanzmusik und Tanzvergnügen boten Jedem reichlich Gelegenheit zu verschiedenartigem Amüsement, wozu auch das Concert der Bergkapelle das Seinige beitrug. Beim Einmarsch am Montag Abend wurde Herr Bäckermeister Wieland als König und Herr Tapezierer Fischer als Adjutant ausgerufen. Es waren 20 Schützen mit Gewehren Ausgezeichnung, einem goldenen Kreuz, aus den Zinken des Kreisfer'schen Legats 30 M. Prämie, sowie ein Geldgeschenk aus Staatsmitteln in Höhe von 6 M. Herr Tapezierer Fischer erhielt eine silberne Medaille, und aus besonderen Stiftungen 30 M. Es kamen dann noch 2 Ehrenpreise, 15 silberne Löffel und 20 Geldprämien à 3 M. — Am Donnerstag, den 17., Abends, überreichte eine Deputation von 4 Herren aus dem Vorstande des Jahr. Volks-Vereins den Herrn Oberstabsarzt Zwiener, als Protest des Vereins, in der Wahlung zum Reichstagsabgeordnet; auch noch des Vereins des Gesellen-Vereins ist dem allgeliebten Arzte ein schönes und praktisches Geschenk überreicht worden. Hierauf versammelte sich im Hausdorf'schen Saale eine Anzahl Mitglieder des Vereins mit ihren Frauen zu Ehren des Herrn Protest zu gemütlichem Beisammensein. Nach 9 Uhr Abends hielt der Vorsitzende Herr Hiller auf Altmaffer eine Rede, welche durch regnerisches Wetters gekommen. Gesang, Vorträge und Toaste, worunter auch ein von den Frauen ausgebrachter, wechselten mit einander ab.

Hirschberg, 20. August. (Selbstmord durch Erhängen.) Am Freitag lief sich der Arbeiter und Theerfocher Ruscheweih von hier, welcher sich seit dem im Frühjahre erfolgten Absleben seiner Frau dem Trunke ergeben hatte und nicht mehr seine nach Brot schreienden Kinder ernähren konnte, von dem Bahnzuge überfahren. Der herbeigerufene Gerichtsarzt, Herr Dr. Jaeschke, ließ die Maschine bei Berührung des Körpers empfangen hatte, den Zug zum stehen bracht, und er den einen Fuß und das Gesicht von der Leiche getrennt. Die jüngsten 3 Kinder des R. waren bereits im Armenhause untergebracht und am Anfange des Jahres erfolgte dasselbe auch die Aufnahme der anderen in dasselbe Asyl. — Der Contract, welchen der Magistrat mit dem Pferdebahn-Unternehmer Lux aus Berlin geschlossen hat, läuft auf 30 Jahre; der Unternehmer geht ein großes Risiko ein, indem er das Risiko übernimmt und sich Caution leisten muß. Für den Frachtverkehr wird ein Geleis durch die Wilhelmstraße gelegt und sollen sämtliche Wagen, welche auf der Chausseeour aus dem Celesie liegen und den Personenwagen Platz machen können, eingestellt werden.

— Warmbrunn. (Frequenz.) Das heutige Badeblatt weist 1761 Kurgäste und 4772 Durchreisende, zusammen 6533 Personen auf. Der Besuch in Petersdorf ist auf 1416 Familien mit 4598 Personen und Giersdorf auf 391 Personen gestiegen.

Ratibor, 16. August. (Raubanfälle.) Als gestern Abend in der neuenen Strasse der gräflichen Handelsmann Leopold Wiener, einen Handwagen tragend, von Kuchalme auf der Chaussee nach Ratibor ging, wurde er zwischen Lukasine und Malina von drei ihm unbekannten Individuen angehalten, die ihm sein Geld abverlangten. Da Wiener die Herausgabe verweigerte, so schleppten ihn die Räuber unter die nahe Chausseebrücke die Chaussee war gerade ausgebessert, würgten ihn, drohten ihm mit dem Tode, und nahmen ihm seine in 3 österreichischen 10-Guldenmünzen, 6 Einguldenmünzen, 70 Kreuzern Scheidemünze und einer Mark bestehende Baarschaft, sowie seinen Handkoffer ab. Der Beraubte trug am Halse tiefe Würgemale und Hautquetschungen davon. Die Räuber, deren einer etwa 30 Jahre alt war und eine Soldatenmütze auf dem Kopfe hatte, flohen querfeldein in der Richtung nach der Odova. Man hat sie bis jetzt noch nicht ermittelt. — Gestern Nachmittag ist hinter dem Pulvermagazin auf dem Weg nach Sanskouci ein ähnlicher Raubanfall an einer Frauensperson verübt worden.

Gleiwitz, 16. August. (Tod eines Soldaten auf dem Marsche.) Der erste, am Montag erfolgte Marschtag des 1. Poleser Infanterie-Regiments Nr. 18 hat ein Opfer gefordert. Ein Soldat der 11. Compagnie ist im Cantonnements-Quartier auf Ponischowitz am Morgen des 14. August in Folge Ueberanstrengung bei der großen Hitze und hinzugetretenen Hitzschlages gestorben. (Ob. Ztg.)

Jauer, 16. August. (Tod durch Blutvergiftung.) Die Familie des Herrn Freiherrn von Richthofen auf Brechelshof ist wieder von einem schweren Unglücksfall betroffen worden, nachdem kaum ein Jahr vergangen, daß der Bruder des Freiherrn v. Richthofen, Herr Lieutenant v. Gryly, in einem Duell zu Sagan erschossen ist. Die Schwester desselben, Fräulein Louise v. Gryly, welche seit einiger Zeit auf dem dem Bruder des Freiherrn v. Richthofen-Brechelshof, Herrn Professor Freiherrn v. Richthofen gehörigen Gute Damsdorf bei Striegau weilte, litt an Blutvergiftung, welche dieser Tage eintrat; indeß hatte sie vor ca. acht Tagen das Hühneraugen, wobei sie sich unglücklicherweise mit dem Messer den Fuß verletzte; es entstand eine Blutvergiftung und am Montag Nachmittag wurde sie in Folge derselben ihr hoffnungsvolles Leben beschließen. Dieser Fall erregt hier allgemeine Bestürzung und dürfte niederum als Warnung dienen, bei solchen Operationen vorsichtig zu Werk zu gehen. (Schl. Ztg.)

Bolkenau, 16. August. (Feuer auf dem Felde.) Dem Pächter von Wiesenwalde verbrannten am Montag, den 14. d. Mts., auf seinem Felde 100 Scheck Stroh und 50 Schock Roggen. Man war damit beschäftigt gewesen, mit einer Dampfmaschine den vom Hagel verschont gebliebenen Roggen zu dreschen. Ein Funke aus der Maschine muß den Brand verursacht haben. Es ist bekannt, daß in hiesiger, zum Rentier Williger in Seebnitz gehörige Dampfdreschmaschine total verbrannt. (Schl. Ztg.)

Vermischtes.

Aus Viersen, 13. August, wird der „K. Ztg." geschrieben: Vor einigen Tagen berichteten die Zeitungen, daß in Bad Ems Freiselleien für halbseelendne Lehrer vorhanden seien. Auf eine von hier aus an die Badeverwaltung dieserhalb gerichtete Anfrage ist von Seiten der Königl. Badeinspektion Bescheid ertheilt worden, daß das Schaffen der Freiselleien für Lehrer nicht bestehen; daß aber Lehrer in das für Arme aller Stände gestiftete Armenbad aufgenommen werden könnten, in welchem jedoch für dieses Jahr alle Stellen vergeben seien. Da notorisch die Zahl der Lehrer, welche Bedürfnisse haben, die bei ihren dürftigen Verhältnisse oder den Aufwand einer Badecur in Ems meist nicht gestatten, so dürfte es sich dringend empfehlen, daß von Freunden der Lehrerwelt in, mit Staatsunterstützung die Stiftung einer Anzahl von Freiselleien in's Auge gefaßt werden. Vorläufig könnte die diesen Lehrerkreisen Verwaltung mit den Besitzern von Logirhäusern ein den Lehrern billigere Pensionspreise sicherndes Abkommen getroffen werden, wie solches seitens der Militärverwaltung unseres Wissens für erkrankte Unteroffiziere geschehen ist. Auch könnten Lehrer gleich den Kindern und deren Angehörigen von Zahlung der Kurtaxe dispensiert werden.

(Zur Warnung vor der Auswanderung nach Amerika) theilt die „Danziger Zeitung" eine Zuschrift eines aus Amerika scheinbar heimgekehrten Handwerkers mit, welche sich die dieser Arbeiter, der als ein achtbarer, nicht unbemittelter Mann bezeichnet wird, erhielt das genannte Blatt folgenden Bericht:

„Nachdem ich mehrere Jahre in einer Fabrik gearbeitet hatte, wurde mir die Arbeit zuletzt zu schwer, und ich bemühte mich um eine andere passende Beschäftigung, welche zu erhalten mir nicht sogleich gelang. Da kam ich auf den Gedanken, nach Amerika auszuwandern und, wenn ich dort Brot für mich und meine Familie fände, die letztere nachkommen zu lassen. Dieser Fall trat ein, und wir bezahlten zusammen 110 Mark für die Ueberfahrt. Es fehlte den 700 Auswanderern nicht an Lebensmitteln, doch wurden dieselben auf dem Schiffe so schlecht zubereitet, daß sie oft nicht zu genießen waren und wir unseren Hunger mit trockenem Brot stillten. Nach einer Fahrt von 14 Tagen kam ich in New-York an und fand dort Tausende von Menschen ohne Arbeit und dem Hungertode nahe; ich bemühte mich um lohnende Beschäftigung, fand aber alle Stellen vielfach besetzt und erfuhr daß dort neuen Ankömmlingen, daß sie Arbeit zu 20 pct. unter dem Lohn, welcher bei uns gezahlt wird, annehmen und Beförderung egal. Wäsche 4 M. per Tag ausmachten. In der Hoffnung, außerhalb New-York beschäftigung zu finden, reiste ich nach Pennsylvanien und St. Louis und fand überall dasselbe Elend unter meinen Landsleuten. Es ist bei den verlockenden Schreiben, welche Agenten gebraucht haben, und denen jetzt das nöthige Geld fehlt, um nach Europa zurückfahren zu können. Mit mir war es noch nicht so weit gekommen; ich eine nach New-York zurück, bestieg den Dampfer, zahlte 120 M. Passagiergeld, und kam nach 8 Tagen wieder in Hamburg an. Ich wollte nicht erst, wieder auf heimatlichem Boden zu sein. Ich habe auch schon eine Stelle gefunden, die mich nothdürftig ernährt; ich warne aber alle solche, die nach Amerika auswandern wollen, und rathe ihnen, lieber in der Heimath fümmerlich zu leben, als in Amerika dem sicheren Untergange entgegen zugehen."

(Zuschneidekunst.) Am Montag Vormittag fand im Wincenghause eine Versammlung von Breslauer Schneidermeistern statt, in der 12 Anwesende sich für das von Herrn Schneidermeister Kaiser aus Wien und Bremen erfundenen neuen System der Zuschneidekunst gesichnitten und versertigt wurden. Das Arrangement der Versammlung war hervorgegangen aus einem freiwilligen Entschritt der Schüler des Herrn Boß, welche dadurch ihren Meister dieser Kollegen zu Ehren veranstalteten Ehrenpunsch Gelegenheit demonstriren wollten, was auch vollständig gelang. Sämmtliche Proben fanden den allgemeinen Beifall der Versammlung. Herr Boß construirte u. A. innerhalb 5 Minuten ein Rockmodell, zu dem nur die obere und untere Hälfte ganz gemessen war, und zeigte die angefertigte Probe vorzüglich tadellosen Sitz. (Schl. Ztg.)

(Zum fünffachen Mord in der Fruchtstraße in Berlin) schreibt das „Berl. Tagbl." ferner unterm 14. d. Mts.: „Der Bernehmung des Kutscher Jungen, welche durch den Polizeipräsidenten beauftragten Criminal-Commissar Matzier am Sonnabend bis Mitternacht, am Sonntag Vor- und Nachmittag und auch heute Vormittag mit großer Umsicht fortgesetzt wurden, lassen die Schuld des Conrad als unzweifelhaft erscheinen. Zunächst ist durch die körperliche Untersuchung des C. festgestellt, daß er die That im Hemde ausgeführt. An seinem Körper fand man mehrere vom Halse bis zur Bauchhöhle gehende frische Kratzwunden, die unzweifelhaft von den Händen der sich wehrenden Frau herrühren. An beiden Armen hatte C. Wunden, die sich, wie Sachverständige sich, nicht durch Unterlassung rothe Streifen, welche von derselben Schuhe herzuführen scheinen, mit welcher die Opfer erdrosselt wurden. Es spricht dies dafür, daß der nicht alltägliche Mörder seine ganze Kraft anwenden mußte, um die Frau zu erdrosseln. Es ist ferner festgestellt, daß C. etwas blutige Bindfaden benutzt worden. Um die Leiden in der Kinder in dem Kleiderschrank unterbringen zu können, waren erst die wenigen Kleidungsstücke aus demselben heraus- und auf die Erde geworfen. Das jüngste Kind, die 1½jährige Martha, scheint C. zuerst vom Bette aus, worauf er dann die Leiche fieser und fern von einmal von der Thürzarge heruntergenommen und zu unterst aufgehängt hat. Am gravierendsten für Conrad ist ein Brief, den er am 5. August d. J. an seine in Charlottenburg wohnende Geliebte Dielke richtete. Er schreibt darin, daß seiner Verheirathung mit ihr in kürzester Frist keinerlei Hindernisse mehr entgegenstehen würden. Die Vermuthung, daß seine Geliebte in irgend einer Weise betheiligt gewesen, ist ausgeschlossen. Nachdem diese vor etwa vier Wochen erfahren, daß Conrad mit seiner Frau noch zusammenkomme, daß er Vater von vier Kindern sei, löste sie das Verhältniß. Conrad kehrte nun zu seiner Frau zurück und bestimmte diese, daß sie ihn am 2. August durch den Verwalter des Hauses, Kaufmann Grütze, bei der Polizei an-

elben ließ. Herr Größe, welcher vor sechs Wochen den Conrad aus r Wohnung entfernen ließ, weil er in ganz unbarmherziger Weise seine ran mißhandelte, wurmte dieselbe vor einer Wiedervereinigung mit ihrem anne; sie erklärte jedoch, ihr Mann habe Besserung versprochen. In r nur dürftig möblirten Wohnung befand sich nur ein Bett, in welchem e Frau mit dem jüngsten Kinde, und ein Bettsassen, in welchem die ei Knaben schliefen, während Conrad auf einem noch gut erhaltenen opha sein Nachtlager aufschlug. Conrad, der die Vornamen Carl August hrt, ist am 19. März 1849 zu Langwaltchen, Kreis Dachsungen, geboren, d seit dem 4. August 1869 von Mydorf, wo er sich als Schuhmachergesell ehrere Monate aufgehalten, nach Berlin gemeldet. Im Jahre 1872 rheirathete er sich mit der jetzt ermordeten Frau, deren Eltern noch in r Nähe von Torgau leben. Seit dem 4. October lebt er von der rau getrennt.

(Für einen Jswein Edelweiß das Leben verloren.) Die ochter eines Berliner Beamten war zu Besuch bei Verwandten in Wien ab mit Bereitn mit diesen und ihrem zärtlichen, einem bestrebten ngen Kaufmann, eine Vergnügungstour durch Steiermark gemacht. Eiß nige Wochr waren Briefe von den Touristen eingelaufen, voll der lödlichsten Stimmung und ein kurzes Tagebuch enthlend, in welchem die einen Reiseerlebnisse scherzhaft mitgetheilt wurden. Vor einigen Tagen m traf ein Brief aus Graz dort ein, welcher die Familie der jungen ame in die trostloseste Aufmunterkeit versetzte. Nun vergegenwärtige nmlich halte die kleine Gesellschaft von Graz aus einen Ausflug nach der eitrp-Alpe gemacht, und dabei hatte der junge Kaufmann in liebenswürdiger Galanterie für seine Braut, welche schüchtlich einen Strauß Edelweiß zu besitzen wünschte, sich rothsüpn auf einer Felskoppe zu weit vorwagt und war, die Hand nach einer Edelweißblume ausstreckend, kopfüber den zähen Abgrund gestürzt. Erst nach zehnstündigem Suchen und fehrvollen Bemühungen fand man die Leiche, schrecklich zerschmettert ch bis zur Unkenntlichkeit entstellt, aber den steinen Strauß Edelweiß st in der erstarrten Hand haltend. Die unglückliche Braut, welche sich e Schuld an dem schrecklichen Tode ihres Bräutigams zumißt, liegt in nem hitzigen Nervenfieber darnieder.

(Ein reicher Besitzer) einer Villa bei Bregenz am Bodensee wurde ei Analysis der jüngsten Firmungsfeier von etwa 30 Knaben einzuhaftenstelle zu vertreten. „Gut", entgegnete Herr von N. R., „ich n auch Firmpate, ihr bekommt aber kein anderes Geschenk, als ein ebelmann; sagt das euren Eltern!" Die Knaben gingen ab, und es kamen on diesen 30 nur 3 wieder, welchen Herr von N. R. Firmpatte war. nach Versprechen bekam jeder ein schönes Gebetbuch. Doch wohl freudiges erkennen, als sich in jedem Buche eine Hundertguldenn-Banknote ntfaltet angelegt fand. Ob die anderen 27 wohl besser Gelegenheiten nommen haben?

Dresden, 17. August. (Raubmord.) Heute früh gegen 7 Uhr wurde der 16½ Jahr alte Lehrling des Goldarbeiters Frohn in Schlicke Eltern von Dienstmädchen desselben Hauses beim Dienstgeh mehrerer soldschaften betroffen, in Folge dessen machte das Mädchen Alarm, worauf er Dieb das Mädchen an der Kehle würgte und mit einem Küchenmesser ermordete. Der Mörder (ein Zöglling des hiesigen Waisenhauses) wurde sofort verhaftet und gestellt ins Gefängniß durch 3 Polizisten angeführt. (G. R. N.)

(Ein Hofrath von Silber verschlitzt.) Bei der kürzlich in Bien stattgehabten Schlitten-Eisen-Verkauferung in der Stanbschlittenfabrik ohne Hofrath Fabgnad de Rette, Director der Staatsschuldenkasse, beinahe in Opfer seines Berufes geworden. Als der Hofrath die in den Kassen ausgeschätzten Millionen zählte, stürzte eine ca 30,000 Gulden bewegende, schlecht aufgeschätzte Lage Silber auf den sich eben bückenden Hofrath und begrub ihn zum Entsetzen der anwesenden Beamten und Diener beinahe vollständig. Mit Aufgebot aller Kräfte wurde er von der schweren Last befreit; er hatte zwar keine schweren, wohl aber einige leichtere Verletzungen erlitten.

Pest. (Große Sensation erregt hier ein Diebstahl), welcher im Palais des ehemaligen Ministers des Aeußeren, Grafen Julius Andrassy, verübt wurde. Der Diebstahl ward mit solcher Frechheit ausgeführt, wie dies nur bei den bisherigen wahrhaft bestehenden Sicherheitsverhältnissen möglich ist. Das Palais Andrassy befindet sich in Ofen in einer ziemlich belebten Straße, und doch wagten die Diebe, eine Leiter an den Balkon des Hauses zu legen und dann durch die Balcontüre in die Appartements zu dringen. Es wurden einmuthmaßlich 3 Pferde und noch zahlreiche kostbare Effecten entwendet. Der Werth der gestohlenen Gegenstände ist sehr hoch, läßt sich aber zur Stunde noch nicht ziffermäßig feststellen. Die Diebe stahlen auch Brillantnadeln von Portraits Ihrer Majestäten, die Andrassy von letzteren erhalten; ferner einen mit Edelsteinen besetzten Rahmen eines Schwiegerkels, den hl. Georg mit dem Drachen darstellend, das ein Deutschmeister anläßlich des Occupationsfeldzuges an sich gebracht und dem Grafen zum Geschenke gemacht hatte. Ein vergoldeter Lehnstuhl, der einst Napoleon I. angehörte, wurde zertrümmert. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich auch der Orden des goldenen Vließes, Diamantnadeln und Leuchter aus Gold und Silber. Bemerkt muß noch werden, daß Graf Andrassy mit seiner Familie in Siebenbürgen weilt, und daß das Palais nur von der Dienerschaft der Grafen bewohnt ist. Die Budapester Polizei hat bisher von den Dieben keine Spur auffinden vermocht. Auch wurden die entwendeten Werthsachen noch nicht gefunden.

(Explosion.) Der Dacan des Polytechnikums zu Pest, Professor Johann Krieich, erlitt vorletzter Tage aus Versehen eine schwere, eine Fuß lange lebendige Wiper. Als der Professor das Glas öffnete, worin sich das Thier befand, wurde er von der Wiper in die rechte und linke Hand gebissen. Professor Krieich sah die Gefahr, in der er schwebte, und beeilte sich, die beiden Wunden anzuzünden. Dr. Kabdes erweiterte dann die kranken Stellen noch mehr und ließ sie durch Krieich neuerdings ausbrennen. Sein Zustand war trotzdem anfangs sehr bedenklich; doch ist zu hoffen, daß die rasche Hilfe ihre Gefahr beseitigt hat.

(Brand durch Electricität) Aus Paris wird geschrieben: „Die Electricität macht sich etwas mangenehm bemerkbar. Am 8. d. versuchte sie bei dem Gartenfeste in den Tuilerien den Tod zweier jungen Leute, welche mit den Leitungsdrähten in Berührung gekommen waren, und am 9. hat sie beinahe die Oper in Brand gesteckt. Die Spannung des electrischen Stromes war eine zu starke gewesen; in Folge dessen wurden die Drähte, welche in der ersten Versenkung unter der Bühne angebracht sind, rothglühend, zerstörten ihre Umhüllung aus Guttapercha und verursachten die Entstehung eines Brandes, der jedoch sofort durch die dienstthuenden Pompiers unterdrückt wurde. Man befürchtete, daß im Publikum eine Panique ausbrechen werde, da der Rauch durch die Fugen des Proscums drang, aber glücklicher Weise merkten die Zuschauer nichts von dem mitstehenen Zwischenfalle."

(Schweres Unglück) Aus Weißgrein, 13. d., wird geschrieben: „Ein schweres Unglück traf gestern die Familie des Kaufmanns Weiler. Der 23 Jahre alte Sohn war mit Verfüllen von Benzin beschäftigt, als dieses explodirte und im Augenblick den ganzen untern Stock in Flammen setzte. Der Sohn wurde, wenn auch nicht lebensgefährlich, verbrannt. Von den in der Lage befindlichen 4 Töchtern versuchten sich nur 2 im Alter von 25 und 18 Jahren zu retten, während die 2 jüngsten Töchter, Caroline, 17, und Wilhelmine, 15 Jahre alt, den Tod in den Flammen fanden. Eine 75jährige Wäschfrau ist gleichfalls lebensgefährlich verwundet. Kaufmann Weiler (Vitriers), der in dem untern Hause beschäftigt, wurde Eisenmaggin beschäftigt war, hat sich beim Retten die rechte Hand leicht verwundet und dem auf Besuch anwesenden Schwiegervater, Ober-Kuttmann Eisenbach von Brackenheim, wurde das Haar, der Bart und der Rock verbrannt."

(An der Dreschmaschine verunglückt.) Der 56 Jahre alte Arbeiter Gottlieb K. aus Bustawe bei Freiberg geriet am 15. d. M., während er bei der Bedienung einer Dreschmaschine behilflich war, beim Einlegen von Getreide mit der linken Hand in das Räderwerk der Maschine. Letztere zerschmetzte dem Arbeiter das erwähnte Glied so furchtbar, daß im Kloster der Barmherzigen Brüder in Breslau, wo der Verunglückte Aufnahme gefunden hat, alsbald die Amputation des Vorderarmes vorgenommen werden mußte. Der bedauernswerthe Arbeiter hatte bereits vor einer längeren Reihe von Jahren das Unglück, bei seiner Arbeit an einer Siebemaschine sämmtliche Finger der rechten Hand eingebüßen und wird sonach durch den Verlust der ihm noch verbliebenen gesunden Hand um so härter betroffen. — Ebenfalls am obenerwähnten Tage verunglückte der 33 Jahre alte Gastwirth Gottfried R. aus Mettlach beim Einschreiben von Getreide in seine Handdreschmaschine. Demselben wurde bei dieser Gelegenheit die linke Hand derart zerquetscht, daß die Amputation beider Finger erfolgen mußte. Auch der letztgenannte Verunglückte befindet sich im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

(Ein sonderbares Barometer) ist das über dem Eingang der Schweidnitzer Thorwache in Breslau angebrachte riesige Aneroid-Barometer, welches während der Regenzeit bis zur Hälfte dieses Monats in der Brust so manches Vorübergehenden leider eine Hoffnungen geweckt hat. Dieses Barometer zeigt nämlich beständig Winter und Sommer, bei Regen und Sonnenschein auf „Schön Wetter". Der Volkswitz nennt diesen sonderbaren Apparat — ob mit Recht oder Unrecht, ist hier unerörtert — die „Hamburger Seewarte". Wäre es nicht wünschenswerth, diese Wetterwarte entweder in eine Heilanstalt zu schicken oder, wenn dies nicht ausführbar, als zweckloß zu pensioniren? (Schles. Mrgbl.)

Lotterie.

Bei der am 15. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. königl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 150,000 M. auf Nr. 36251. 1 Gewinn von 120,000 M. auf Nr. 7781. 1 Gewinn von 90,000 M. auf Nr. 38442. 4 Gewinne von 15,000 M. auf Nr. 36116 36130 41638 67790 88421. 4 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 2246 62145 63404 65801.

59 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6947 7403 7441 8423 8575 8661 10126 11240 12284 14104 14724 20216 22513 24674 28226 28663 31195 31774 33717 39955 54363 56250 56513 56589 56329 57628 40686 42166 44327 49151 50529 52164 53546 58609 62638 62928 63562 64110 64724 66878 67028 67540 68253 68526 68833 71334 71383 76582 77550 77845 80217 84180 84384 89350 89887 89948 90018 90129 90684.

52 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1585 2262 4891 4979 9415 12144 12992 13838 15371 16430 21017 21120 21537 28923 29139 30413 31514 32348 36271 37967 38154 38383 39818 40101 41396 41428 43029 43165 45568 47166 47378 48599 52222 52290 55070 55543 56061 56245 57902 59677 60125 63174 65668 67367 72213 72271 73894 75592 82578 88959 89841.

66 Gewinne von 550 M. auf Nr. 376 1413 5657 6358 8406 12174 14448 16016 17833 19831 20290 22119 22480 30608 32508 35222 35321 35361 38419 41887 41893 42777 43046 43621 46777 47362 49440 50704 50743 52898 53879 54236 57094 61164 61271 61713 61797 61913 62410 62756 63344 67756 68257 68464 70317 70148 71609 73848 73960 74988 74628 75042 79402 81338 82326 82921 83557 84278 85254 85917 86870 86011 91632 91996 94189.

Bei der am 16. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 300,000 M. auf Nr. 15726. 1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 76385. 3 Gewinne von 15,000 M. auf Nr. 10296 18665 74028. 5 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 858 32218 34754 74652 90993.

45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 240 2198 3517 4119 5305 7589 9159 12233 13827 14059 18320 18840 22262 24599 28017 29813 36552 38320 39725 41437 42432 43863 47599 48412 52067 57372 58517 59145 63230 69-72 69234 70030 73949 74719 74933 76126 82302 83292 87838 89868 90443 92719 94051 94387.

52 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1689 3996 6960 10677 13610 17302 20025 20565 21230 21808 22050 23333 23422 24636 26417 26938 29041 29577 31462 31537 33622 34030 34575 35702 36510 37597 39548 43707 45198 45935 50319 51861 57398 61636 63537 68554 68843 71538 75834 79405 83867 84027 84397 84710 86530 86550 87229 87807 89322 90859 91227 92187.

58 Gewinne von 500 M. auf Nr. 328 339 1856 3270 3768 5508 6565 7991 10520 10957 11014 11287 13311 14623 15567 16764 18284 20867 20935 25708 27492 31046 32713 33231 34420 37037 39060 44176 45248 45295 47612 48251 51986 52788 55751 56144 59080 60154 61067 62777 68348 69292 74607 75192 76702 78502 85104 85500 85613 85694 86313 88517 89988 90260 90357 90825 91457 91549.

Bei der am 17. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 60,000 M. auf Nr. 73945. 1 Gewinn von 45,000 M. auf Nr. 69092. 2 Gewinne von 30,000 M. auf Nr. 57328 60420. 2 Gewinne von 15,000 M. auf Nr. 3406 1995. 4 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 18679 41556 61640 92582.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3108 11599 15263 19599 22775 24086 24358 28179 29981 34337 34484 36459 39175 39640 44542 44631 46323 47049 51443 51679 54011 54618 56303 56548 57497 60618 61130 61856 66448 66619 66925 69098 72418 74131 74176 74622 76878 79126 84394 86577 89671 91318.

47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6796 6998 12101 13553 13831 16793 16988 18579 19478 20486 22095 24086 25239 29106 29516 29785 31877 32011 32364 37921 40722 45390 46966 53297 54243 55367 57602 57116 61683 61787 63478 67988 71563 71932 75506 75722 76429 76651 78920 79116 79269 82887 88863 89459 91451 91850 93808.

60 Gewinne von 550 M. auf Nr. 1959 5662 7105 7197 9393 13652 14077 14386 15043 19020 20336 20730 21354 25684 26261 26382 26817 28199 28550 29860 31476 31970 32492 33149 33882 35537 41662 46246 48819 48601 50141 51636 52540 54835 54854 60845 60714 61432 63647 66862 69091 69290 71329 71631 73141 74781 75859 76761 78289 82377 83465 84128 84563 88898 89071 92006 92048 92457 93371 94480.

Habelschwerdt, den 19. August.

Weizen	170 Pfd.	9. 20 M.	64 Pf., m.	20 M.	38 Pf., n. 20 M. 13 Pf.
Roggen	160 Pfd.	8. 12 M.	52 Pf., m.	12 M.	38 Pf., n. 12 M. 04 Pf.
Gerste	150 Pfd.	9 M.	63 Pf., m.	9 M.	38 Pf., n. 9 M. 23 Pf.
Hafer	100 Pfd.	8. 7 M.	20 Pf., m.	7 M.	12 Pf., n. 6 M. 98 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	9. 16 M.	88 Pf., m.	— M.	— Pf., n. — M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	5. 75 M.	Pf.		

Breslauer Börse vom 19. August: Oesterr. Bankn. 171,$_{25}$ bez.

Wegen der dem Bauer **Ferdinand Kohlert** und dem Feldgärtner **Franz Klinger** angethanen Beleidigung leiste ich hiermit öffentlich Ehrenerklärung.

August Langfeld, Jäger.

Dem **Josef Fischer** aus **Altlomnitz** leiste ich Abbitte. **A. S.**

Verunreinigungshalber bin ich gezwungen, meine

Besitzung Nr. 87,

Rückers, zu welcher ungefähr 12 Morgen Wiese und Obstgarten gehören, mit schwerer Ernte, mit lebendem und todten Inventar, ohne Herbergerecht, bauerhaftes Wasser im Hause, mit Hand zu verkaufen. Ernsthafte Käufer können sich direct an mich wenden.

Stellenbesitzer **Joseph Brokoff**, Rückers.

Veränderungshalber bin ich Willens, meine in **Jospithal** bei Glatz zu verkaufen.

Gärtnerstelle

Wilhelm Schimmel.

Landauer, halb- und ganzgedeckte Wagen stehen billigst zum Verkauf bei **A. Lux**, Glatz, am Rathmarkt.

Einige Centner

Maculatur u. Packstricke

sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. B.

Eine Remise

ist per 1. September in meinem Schuppen vor dem grünen Thore zu verpachten.

Glatz. **J. Hünersfeld.**

Ein Tischlergesell

findet bald Arbeit beim Tischlermstr. **Alois Strecke** in Wölfelsdorf.

Tüchtige

Steinmetzgehilfen

finden **sofort dauernde** Beschäftigung bei Glatz, Brückenkopf, d. 20. Aug. 1882.

Edmund Strauch,

Heute früh 6 Uhr verschied sanft und ergebenst, an seinem Namenstage unser geliebtester Bruder, Schwager und Cousin, der Königliche Kreissecretair a. D.

Ludwig Pickel,

im Alter von 47 Jahren, in Folge Gehirnschlages.

Wer den lieben Verstorbenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Allen seinen vielen Freunden und Bekannten diese betrübende Nachricht mit der Bitte, das vielgeliebten Verstorbenen im Gebet eingedenk sein zu wollen.

Glatz, den 19. August 1882.

Anton Pickel, Wirthschaftsinspector.
Josef Pickel, Rathsc-Registrator.

Todes-Anzeige.

Am 19. August starb plötzlich am Gehirnschlage Herr Kreissecretair a. D

Ludwig Pickel,

in einem Alter von 47 Jahren.

Derselbe hat sich als mehrjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung durch sein regen Interesse für das Wohl der Commune vielfach verdient gemacht und sich dadurch ein ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Glatz, den 19. August 1882.

Der Magistrat
und das
Stadtverordneten-Collegium.

Statt besonderer Meldung.

Nach langen, schweren Leiden starb am 14. d. Mts. im Alter von 71 Jahren zu Schweidnitz mein geliebter Bruder, der Müllermeister

Franz Olbricht.

Ullersdorf, im August 1882.

Fered. Olbricht, Mühlen-Baumeister.

Die den Arbeitern **Anton Kudau, Anton Jaiser** und **Franz Weiser** aus Böhmen, z. Z. Erntearbeiter beim Herrn Gutsbesitzer Klaff in Nieder-Langenau, ertheilte Beleidigung nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Anton Hoffmann, Gutsbesitzer.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, der verstorbenen Hebamme

Karoline Hoppe

zu Wartha, sprechen wir Allen, besonders dem Herrn Oberkaplan Tuns für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank aus.

Wartha, Habelschwerdt, Landeck, Berlin, Lukenwalde u. Hofel.

Die Hinterbliebenen.

Allen geehrten Herrschaften, Verwandten und Bekannten für die rührende Theilnahme während der Krankheit und die überaus zahlreiche Grabesbegleitung bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes **August** sagen wir ein herzliches Gott bezahl's. Aber besonders Dank der Gemeinde Verlorenwasser, dem Herrn Lokalist **Köhler**, den Herren Lehrern **Wolfner, Aupetzch, Strauch**, der gesammten Schuljugend, welche mit Liebe und Anhänglichkeit ihren Mitschuler und Kameraden zu Grabe begleitet und ihr herzliches Beileid kundgegeben.

Mdr.-Langenau, Bad, den 16. August.

Die trauernden Eltern:

Anton und Ernestine Wolf.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag, den 29. August 1882,

von Nachmittags 2 Uhr, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich

die Waaren, Utensilien und Kleidungsstücke

des verstorbenen Handelsmann **Krause** von hier im meinem Auktionslocale, Ring 40, 1. Etage, bestehend in:

einer Partie Messer, Löffel und Gabeln,
„ Spiegel, Bilderrahmen und Spielzeug, Leinwand- und Zwirnstrümpfen, Hosenträgern, Schnürsenkeln, weißem, grauen u. schwarzen Zwirn u. Leinwand-

Kopfleidende.

Den vielseitigen Anfragen und Wünschen entsprechend, bin ich am **Donnerstag, den 24. August**, in **Patschkau**, in **Sachs' Hotel, Freitag, den 25.**, in **Glatz**, im **Hotel „zum schwarzen Bär"**, und am **Sonnabend, den 26. August**, in **Habelschwerdt**, im **Hotel „Deutsches Haus"**, für an **Migräne (halbseitigem, nervösem Kopfschmerz, oft mit Erbrechen gepaart), Kopfkolik, Kopfkrampf, Schwindelanfällen, Gemüthsmerz**, sowie für **Nervens- und Rheumatismusleidende** Vorm. von 8—4 Uhr Nachm. zu sprechen. — Ich hatte bisher gegen obige Leiden keine Hilfe; durch mein Heilverfahren wird ein **sicherer und dauernder** Erfolg erzielt, worüber Näheres in meinem Prospect zu ersehen.

J. H. Braun, Breslau,

Promenade 10, Ketzerberg.

Auch drieflich mit Angabe des Alters und Geschlechts!

Jüngsten Dank für Befreiung von meinem Kopfkrampf, welcher sich bis zum Gallenbrechen steigerte.

Genthin, 25. Juli 1882.

Emil Ruhl.

Ewig bin ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet, daß Sie mich von meinem unsäglichen Kopfkrampf und der allgemeinen Nervenschwäche, die mich total unfähig machte, die geringste Beschäftigung zu unternehmen, befreiten. Hoffnungslos lag ich darnieder, durch Gottes Beistand kam ich durch Ihre vorzügliche Kur meiner Gesundheit wieder!

Görlitz, 10. Juli 1882.

Frau Fr. Hillmer, Uferstr. 192.

Ihre Kur war bei der Kopfleidl, sowie bei schrecklich rheumatischen Zuaden, mit unend meine Frau befreiet war, von außerordentlichem Erfolg! Nehmen Sie dafür meinen innigsten Dank!

Goerdsdorf i. Schl., 4. August 1882.

H. Rudolph.

Innigsten Dank für die vollständige Heilung meiner langjährigen Kopf- und Gesichtsschmerzleiden; das Erbrechen hat sich mehr eingestellt, auch brauche das Bett nicht mehr zu ruhen.

Navensburg, den 29. Juli 1861.
(Württemberg.)

Louise v. Hierlinger,
Tochter des Gerichts-Präsidenten a. D.
von Hierlinger.

Ein Paar edle, ungar. Gestütpferde

(eigene Zucht), **Goldfüchse**, 168 cm groß, **total** fehlerlos, **fuhrerb** eingefahren, direct aus **Ungarn** bei Durchreise hier angekommen, stehen zu **höchst reellem, solidem Preise** aus **Züchters eigener Hand** zum Verkauf im Hotel **„zum weißen Lamm"** in **Glatz.**

Alle Diejenigen, welche Forderungen an

Das dem Kolonisten **Thaddäus Lechner** zu Lichtenwalde gehörige Grundstück Nr. 104, **Lichtenwalde** Schmalkensteiner Antheils —, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 3. October 1882, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 3,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören **7 Hektar 73 Ar 70 Quadratmeter** der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Grundsteuer** nach einem Reinertrage von 10,71 Mark, bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark

veranlagt.

Habelschwerdt, den 29. Juli 1882.

Königliches Amts-Gericht III.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu dem Nachlasse der Wittwe **Rosina Helena Anna Fischer**, geb. **Leuschner** aus **Glatz**, gehörige, auf der Böhm. Straße zu Glatz gelegene **Hausgrundstück** Nr. 241 des Grundbuchs von Glatz soll zum Zweck der Erb-Auseinandersetzung auf Antrag der Beerfestalerben im Wege der Zwangsversteigerung

am 12. October 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 195 Mark — Pfg. veranlagt. Die Bietungskaution beträgt 487 Mk. 50 Pfg.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, spätestens zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine und vor Verkündung des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 13. October 1882, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht

verkündet werden.

Glatz, den 17. Juli 1882.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.
Beglaubigt:
Hahnel, Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Handelsmann **David Fechtner** gehörigen **Grundstücke** Nr. 78 und 160, **Rosenthal**, sollen im Wege der Zwangsversteigerung

am 4. October 1882, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 78, Rosenthal, gehören 28 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Grundsteuer** nach einem Reinertrage von 3 Mark 15 Pfg., bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 160, Rosenthal, gehören 2 Hectar 83 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Mark 39 Pf., zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Die Bietungskaution beträgt 146 Mark 16 Pfg.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. October 1882, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäftszimmer Nr. 3,

verkündet werden.

Mittelwalde, den 29. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Der Posten eines

Controleurs

bei dem hiesigen „Vorschußverein eingetr. Genossenschaft" ist vom 1. October d. J. zu besetzen.

Gehalt pro anno 1050 Mark. Bewerbungen werden bis zum 10. September cr. beim Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn **W. Gutsche**, entgegengenommen, bei welchem auch die weiteren Bedingungen zur gefälligen Einsicht vorliegen.

Neurode, den 17. August 1882.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins.

Für die dem Feldgärtner **Joseph Franke zu Voigtsdorf** und dessen Sohne **Franz** zugefügte Beleidigung leiste ich laut schiedsamtlichen Vergleichs Abbitte.

Voigtsdorf. **A. Geisler.**

Die dem Schuhmachermeister **Felix Ruprecht** aus **Glasendorf** angethane Ehrenbeleidigung widerrufe ich, warne vor Weiterverbreitung und leiste laut schiedsamtlichen Vergleichs öffentliche Abbitte.

Bobischau. **Joseph Lux.**

Für eine dem Stellmacher **Josef Jüschke** zugefügte Beleidigung leiste ich hiermit Genugthuung.

Grafenort, den 15. August 1882.

Franz Köhler, Auszügler.

Chokolade u. Cacao von Gebr. Stollwerck zu haben in der Apoth. zu Wartha.

An die Katholiken Deutschlands.

Zur Erfüllung eines Wunsches der vorjährigen General-Versammlung und in der Erkenntniß, wie sehr wir bei dem Ernste der Lage des Weltstandes von Oben bedürfen, folgen wir zugleich dem Drange unseres Herzens, indem wir die Katholiken Deutschlands, insbesondere die Theilnehmer an unserer XXIX. General-Versammlung, einladen,

Sonntag, den 10. September d. J.,

in **Fulda**, am Grabe des hl. Bonifacius sich zu versammeln, um gemeinsam die Fürbitte des großen Apostels der Deutschen anzurufen, vom Gott Frieden und Segen für Kirche und Vaterland, Erleuchtung und Beistand für unsere Versammlung zu erflehen.

Frankfurt a. M., den 7. August 1882.

Carl Fürst zu Löwenstein,
Commissar der XXVIII. General-Versammlung.
Namens des Comitees zur Vorbereitung der XXIX. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.
E. F. A. Münzenberger, Vorsitzender.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Einladung beehrt sich das unterzeichnete Localcomitee, auch seinerseits alle Verehrer des großen Apostels der Deutschen, namentlich die Besucher der XXIX. General-Versammlung zu der auf Sonntag, den 10. September, angesetzten Wallfahrt zum Grabe des hl. Bonifacius ganz ergebenst einzuladen und das Programm des Festes zu veröffentlichen.

Diejenigen Herren, welche die Nacht hier zuzubringen beabsichtigen, werden freundlichst ersucht, bis zum 3. September entweder selbst in einem der hiesigen Gasthöfe oder durch das Wohnungscomitee (Adresse: Fabrikant Wilhelm Meßner) unter genauer Angabe ihrer Adresse (und unter Beilage einer Briefmarke) sich Wohnung zu bestellen, worauf die nöthige Mittheilung rechtzeitig erfolgen wird.

Desgleichen ergeht an jene Herren, welche sich an dem Extrazug nach Frankfurt (vgl. das Programm) zu betheiligen wünschen, die ergebene Bitte, bis zum 3. September Herrn Rechtsanwalt Mang dahier von ihrer Absicht Kenntniß geben zu wollen.

Fulda, den 15. August 1882. **Das Local-Comitee.**
J. A.: **Dr. Komp.**

Programm.

Sonnabend, den 9. September:

Nachmittags: Empfang am Bahnhof.
Abends 8 Uhr: „Begrüßung in der Harmonie".

Sonntag, den 10. September:

9 Uhr früh: Empfang am Bahnhof.
9½ „ Prozession aus der Stadtpfarrkirche in den Dom.
10 „ Pontifikalamt mit Predigt im Dom.

Von früh 5 Uhr an ebendaselbst nach jeder halben Stunde Gelegenheit zum Empfang der hl. Communion, von 9 Uhr an in der Marienkapelle des Domes.

Um 7 Uhr hl. Messe in der Bonifaciusgruft zur Erflehung des kirchlichen Friedens und während derselben Spendung der hl. Communion.

Bezüglich der hl. Beichte wird den Pilgern empfohlen, in der Heimath Fürsorge zu treffen; doch wird auch hier auf die Vermehrung der Beichtväter Bedacht genommen werden.

Den Tag über wird wiederholt die Reliquie des hl. Bonifacius unter dem herkömmlichen Segensspruche aufgelegt.

Nach dem Hochamte: Reunion und Restauration in der „Harmonie".

3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Dom.
4½ „ Abfahrt des Extrazuges nach Frankfurt.

Schließlich wird noch bemerkt, daß für die Theilnehmer der XXIX. General-Versammlung vom 9. September ab dahier ein Zweigbureau errichtet sein wird, woselbst Legitimations- und Quartierkarten für Frankfurt ausgegeben werden.

Max Thomas in **Glatz,**
Unterring, im Hause des Herrn Schliemann.
Eisenwaarenhandlung u. Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.
Lager von
Jagdgewehren u. Jagdrequisiten.
Billigste Preise.

Kaiserlich Deutsche Post.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
nach dem Westen der Verein. Staaten
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,**
oder an deren Agenten **Max Wichmann** in **Neurode**, oder an **F. Mattfeldt** in **Berlin**, Platz vor dem neuen Thor 1a.

Meine auf das Reichhaltigste ausgestatteten **Magazine** von

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

in
Schweidnitz, Friedrichsstr. 4. Breslau, Schweidnitzer Str. 37 u. 50,
empfehle bei eintretendem Bedarf geneigter Beachtung.

E. Langer, Hoflieferant,
Fabrik für Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten.

Zu
Kirmessen, Hochzeiten
und anderen Festlichkeiten empfiehlt
Porzellan = Geschirre
zu billigen Preisen die
Porzellan- u. Glaswaaren-Handlung
von **A. Hirschfelder.**
Glatz, Böhmische- u. Domstraßen-Ecke,
unweit des Ringes.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Wiederverkäufer, nicht an Tapetenhändler, **sondern nur an Privatleute**, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Tapetenfabrik, Bonn a. Rh.

Bruchleidenden
empfehle ich mich zur Anfertigung von gut sitzenden **Bruchbändern.**
Landeck i. Schles.
Ludwig Volkmer,
wohnhaft unterhalb der kath. Kirche, im goldenen Kreuz.

Prima
Superphosphate
empfiehlt zu billigsten Preisen
Habelschwerdt. **Paul Taiber.**

Besten
Gebirgs-Himbeersaft,
garantirt rein, in Flaschen à 1 Mk., 25 Fl. 22,50 Mk., empfiehlt
Die Apotheke in Habelschwerdt
(Grafschaft Glatz).

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grafschaft Glatz

und deren Anschlüsse.
Handbuch für Reisende u. Einheimische.
Mit besonderer Berücksichtigung der Bäder und klimatischen Kurorte.
Von **Julius Peter.**
Mit der neuen **Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren, bearbeitet von **W. Liebenow.**
384 S. 8°. In Leinwand geb. 3 Mark. Preis mit aufgezogener Karte 4 Mark 25 Pfg.
Habelschwerdt. **J. Franke.**

Frankfurter Zeitgemäße Broschüren. Neue Folge; herausgegeben von Dr. Paul Haffner. Band III. Heft 11.
Reformation und Revolution,
von Karl Zimmerle.
In der herrlichen Encyclica vom 29. Juli 1881 bezeichnete Leo XIII. die Reformation als Quelle der heutigen socialen Verwirrung. Dieses Wort hat in protestantischen Kreisen vielfach empfindlich berührt und Zeitschriften wie Zeitungen aller Art bemühten sich, den Zusammenhang der socialen Revolution mit der Reformation zu bestreiten. Dagegen wird nun in vorstehendem Büchlein das Wort des Papstes ebenso glänzend als schlagend gerechtfertigt. Mit großer Beleseenheit und scharfsinniger Argumentation zeigt der Verfasser, daß die Thaten und Lehren des deutschen Reformators durch und durch revolutionäre waren. Wenn dabei die idealen Züge, welche die Geschichtsüge dem Bilde Luthers gab, mehr und mehr hinweggewischt werden, so ist dieses nicht zu vermeiden. Aber es ist ja doch die Zeit gekommen, in welcher der künstlich fabricirte Reformatoren-Cultus ein für alle Mal ein Ende haben muß. Ebenso schlagend werden in einem weiteren Abschnitte die revolutionären Wirkungen der Reformation auf die evangelische Confession leicht nachgewiesen. Mit dem größten Interesse aber dürften in den weitesten Kreisen die Ausführungen des Verfassers über die politische Desorganisation der Gesellschaft und die Desorganisation des Wirthschaftslebens aufgenommen werden. Es wird hier bei Näherem erwiesen, daß gerade diese Verhältnisse in unmittelbarsten und innerlichen Zusammenhang mit der religiösen Desorganisation der s. g. Reformation stehen. Wenn die Arbeit des Verfassers ihrer Natur nach mehr einen polemischen als ironischen Charakter haben mußte, so ist sie doch durchaus milde und gerecht. Sie wird darum Protestanten eben so sehr zu interessiren und anzusprechen geneigt sein, wie Katholiken.

IV. Lotterie von Baden-Baden
mit Hauptgewinnen im Werthe von
M. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w.
Loose zur 4. Ziehung am 11. Septbr. 1882, à 8 Mark, sowie Original-Ganzloose, für alle Klassen gültig, à 10 Mark, empfiehlt
August Mihlan,
Hauptcollection in Habelschwerdt.
Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, à 2 Mark, hat lt. § 3 des Plans bis zum 4. Septbr. cr. zu geschehen.

2100 Mk.
sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen von **Kirchenvorstande** in **Ebersdorf.**

Meine zu **Wiesau, Kreis Glatz,** belegene
Großgärtnerstelle,
17 Morgen groß, nur bestcultivirte schöne Aecker und Wiesen, mit guten Bauliefteiren und vollständiger, brillanter Ernte, ist sofort bei mindestens 3- bis 4000 Mark Anzahlung (auch nehme sichere Hypotheken in Anzahlung, während Restkaufgelder zu 5%, 8 Jahre fest bleiben, welche Beschränkung hypothekarisch eingetragen wird), zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn Brauerei- und Brennereibesitzer **Lindner**, Königshain, Vorstadt Glatz.

Kleiderstoffe
empfehle einen sehr großen Posten, als
Gelegenheitskauf.
Gute, dauerhafte
Stoffe
in Glatt und Gemustert,
Meter
60 bis 65 Pfg.
Berthold Richter,
Neurode.

Die zu **Ebersdorf, Kreis Neurode,** im Dorfe belegene
Grossgärtnerstelle,
14 Morgen nur gute Aecker und Wiesen, Weizen- und Rübenboden, am Hofe herum gelegen, ganz neu erbautes, massives, prachtvolles Gehöft, mit brillanter Ernte, ist sofort bei mindestens 3—4000 Mark Anzahlung (auch nehme Hypotheken in Anzahlung, während Restkaufgelder zu 5%, 8 Jahre fest bleiben, welche Beschränkung hypothekarisch eingetragen wird), zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn Brauerei- und Brennereibesitzer **Lindner**, Königshain, Vorstadt Glatz.

Eine Besitzung
mit 70 Morgen guter Aecker und Wiesen, Gebäude u. Inventarium in bestem Zustande, ist mit vollständiger Ernte wegen andauernder Ueberhänge sehr preismäßig sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Eine Mühle
mit schöner **Landwirthschaft**, wo stets ein erfolgreiches Geschäft betrieben wird, ist wegen Auswanderung zu verkaufen; von wem? zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Neue crown fullbrandt Schotten-Heringe,
in vorzügl. Qualität, empfing und empfiehlt
Glatz, im August 1882.
F. Linke,
Frankensteiner Straße Hotel Rom.

Ein Brettschneider,
zuverlässig und nüchtern, findet bald Arbeit in der **Altmaltersdorfer Mittelmühle** bei **A. Seifert.**

Ein Stutfohlchen,
12 Woch. alt, Rappen, ohne Abzeichen, verkauft
Bernhard Herzig
in Nieder-Schwedeldorf.

Ein Sohn
aus achtbarer Familie kann pr. bald bei günst. Bedingungen in die Lehre treten bei
Schlegel. Voriko, Schmiedemeister.

Kümmel u. getrockn. Blaubeeren
kauft und zahlt die **höchsten Preise**
A. Urner,
Landeck, neue Badestraße Nr. 99.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu lernen, kann sich bald melden bei
Fr. Eisner, Bäckermeister,
Glatz, Rathmarkt.

Ein junges Mädchen,
20 Jahre alt, das im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht Stellung als Gehilfin in einer **Damen-Schneiderei** oder als Ladenmädchen in einem **Schnittwaaren-Geschäft** zum 2. October. Offerten unter **M. Z.** an die Exped. d. Ztg.

Ein durchaus verläßlicher, nüchterner
Pferdeknecht,
der längere Zeit in dieser Eigenschaft gedient und sich zum Bier-Versuchen eignet, wird baldigst aufgenommen im
Böhm. Brauhaus Habelschwerdt.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Tilsch in Habelschwerdt.